

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON Heute

und besonders in die Bar. — Darf ich mir noch eine Frage gestatten: Warum bist Du eigentlich, holde Unbekannte, an die Uni gekommen: des geistigen Gewinnes oder der Studenten wegen — von denen Du Dir wohl etwas versprochen hast?? Bevor Du mir das erklärt hast, will ich weitere Schlussfolgerungen auf Deine psychologische Einstellung gegenüber dem «durch den Willen des Volkes» geschaffenen Unikomplex unterlassen. Eins aber zum Abschied: Mach Dir bitte weniger Illusionen; die besten Chancen hast Du, mit Deinen vortrefflichen Eigenschaften fraulich-cher Art (lese das aus dem Stil heraus), ausserhalb jeder Fachbibliothek. Kannst Du übrigens einen vernünftigen Apfelkuchen herstellen? Wenn ja, gerne auf Wiederhören. Kip.

Weitere Zuschriften in der nächsten Nummer. Würde mich freuen, wenn auch eine bis anderthalb Studentinnen das Wort ergreifen würden, zwecks völliger Niederschmetterung der nicht gerade ungesalzenen Vorwürfe. Beau.

Bemerkenswertes Inserat

In der Pfingstsonntag-Nummer der in Wien erscheinenden «Neuen fr. Presse» befindet sich auf Seite 48 folgendes Inserat:

Vaterländisch produktive Haute-Finance-Grösse

liebenswürdige, anpassungsfähige Valuta-Lady mit Sohn, höchststrebender loyaler Plutokrat, kann die Stammburg — Ur-Feudalbesitz von 1122 erloschener dreifacher Dynastie, deren Namen fast gleichlautend mit dem ersten Weltbank (ein «p») ist — erwerben, ferner durch Kinderspende das Ehrenbürgertum dreier Alpendörfer — ganz gleichlautend mit amerikanischer Luxusinsel, Ordensfestung, Grossherzogsresidenz, russischer Hafenstadt, Ostsee-Universität — ausserdem nach Bewährungsfrist noch viel, sehr viel Höheres. Intervention durch High Life Mediateur (Conciliatrice) dankbarst begrüsst, Anfragen mit Angabe von Referenzen, Garantien, Spezialwünschen beantwortet Mitinteressent. Unter «Dulce et decorum est pro patria munusculum 94048» an unser Stadtbüro.

Seit ich dieses Inserat gelesen habe, kann ich nicht mehr ruhig schlafen. Liebe Spalter-Leser, helft mir nachfolgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist eine Haute-Finance-Grösse vaterländisch produktiv?
2. Soll die Valuta oder die Lady anpassungsfähig sein?
3. Welche Dynastie ist 1122 erloschen, deren Namen eine Bank «fast gleichlautend» führt?
4. Soll die Lady Kinder oder Kindern spenden?
5. Wem soll die Bewährungsfrist gewährt werden — dem vaterländisch Produktiven, der Valuta-Lady mit Sohn, dem loyalen Plutokrat, oder dem High Life Mediateur?
6. Bisher hiess es: dulce et decorum est, pro patria mori — warum «munusculum»?

Antworten erbeten an Pfüsi.

Jugend von anno dazumal

Meine 85jährige Grossmutter hat sich auf Pfingsten einen neuen Hut gekauft, der dann selbstverständlich unter Mitwirkung der ganzen Familie ganz zeitgemäss einer Probe unterzogen wurde. Als sie dann vor dem Spiegel stehend den Hut von allen Seiten musterte, meinte sie zu meiner danebenstehenden Mutter: «Hescht ned au 's Gfühl, er machi mech echli alt?» Hirt

Sehr gelehrig

Hansueli schnappt mit Vorliebe unbekannte Wörter auf und verwendet sie bei jeder Gelegenheit, ob sie dann passen oder nicht. Einmal erwartet er mit seiner Mutter den Vater. Wie der kommt, ruft er ihm entgegen: «So chunschts äfangs, du Löli?» Wepe

Der englische Tropenarzt Dr. Richard

erkannte in einigen exotischen Pflanzen ein pharmakologisch überaus wirksames **Kräftigungsmittel der Sexualsphäre** bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen, hervorgerufen durch geistige Arbeiten, körperliche Anstrengungen, Excesse usw. Die aus diesen Pflanzen hergestellten **Regenerationspillen** Dr. RICHARD sind ein ganz hervorragendes **Kräftigungsmittel**, das zu nachhaltigem Erfolg führt. Preis pro Dose à 120 Pillen Fr. 5.—. Verkauf und Versand durch den **Alleinfabrikanten Dr. BRUNNER, Paradiesvogel-Apotheke, ZÜRICH 1, Limmatquai 110.** Verlangen Sie Gratisprospekt.



Ich bleibe bei

ODOL

ODOL COMPAGNIE A.-G., GOLDACH - ST. GALLEN

NEUERSCHEINUNG
des Verlages E. LÖPFE-BENZ in RORSCHACH

„... und J. G. Curman schweigt!“

Roman von W. Stegemann

PRESS-URTEIL:

«In freien Stunden»:

«In diesem Roman hat der Autor versucht, das Rätsel um einen raffinierten Scheckbetrug zu lösen. Der Aufbau dieses äusserst spannenden und dabei literarisch wertvollen Romans ist klar und packend. Martin Romer, ein junger Bankbeamter in Zürich, wird in den Strudel der in atemloser Spannung sich abwickelnden Ereignisse gestürzt. Von Zürich springt die Handlung nach Stockholm und Paris und endet in Arosa. Der Roman ist von Anfang bis zu Ende fesselnd.»

Preis: kart. Fr. 4.—, in Leinen geb. Fr. 6.—.

Zu beziehen im Buchhandel und in den Bahnhofskiosken.

T R I N K T N A R O K R E I N

Ueberlegen Sie sich folgendes:
Hätten Sie den Mut, heute ein Weingeschäft aufzubauen, wenn Sie nicht etwas Neues zu offerieren hätten? Etwas, das alles Existierende qualitativ in den — Schaffen stellt?

Nein, wir auch nicht. — Aber etwas Erhabenes, etwas Wildes, etwas unbegreiflich Schönes, Gutes, etwas Unerhörtes, — NAROK, ja NAROK würden wir stets wieder einführen.

N A R O K A F F E